

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 10 (1954)  
**Heft:** 4-5

**Rubrik:** Zur Schärfung des Sprachgefühls

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nach Zeitwörtern macht man das nicht so, sondern sucht sich anders zu behelfen, etwa so: der Kalender bedürfe kaum noch „eines Wortes“ oder „vieler Worte“ der Einführung. Das sind deutliche Wesfälle, Zweifel sind gar nicht möglich, das grammatische Gewissen ist beruhigt, das stilistische auch — „und alles ist wieder gut“.

S. T., St. In dem sage: „Mein auf das modernste eingerichtetes und rationell betriebenes Atelier bietet Ihnen Qualitäts-

arbeit“ stört Sie etwas, und Sie fragen, ob es nicht heißen sollte: „Mein . . . eingerichtete und . . . betriebene Atelier.“ Sie sehen wohl jetzt, wo Sie den Satz ohne die zwischen „mein“ und „Atelier“ eingeschobenen Bestimmungen vor Augen haben, daß das nicht geht. Es sind wohl nur diese Einschübe gewesen, die Ihr Sprachgefühl erschüttert haben. Sie würden doch auch nicht sagen: „Mein Liebeskind, mein schöne Buch, mein teure Vaterland.“

## Zur Schärfung des Sprachgefühls

### Zur 75. Aufgabe

Wenn eine Filmgilde die Kinder ihrer Mitglieder zu einem „bezaubernden Film“ einladet mit der Bemerkung „Als Altersgrenze gilt das schulpflichtige Alter“, so ist dieses Deutsch nichts weniger als bezaubernd, sondern unbeholfen und pfeifig. Das schulpflichtige Alter dauert in jenem Kanton neun Jahre; das ist räumlich gesehen eine Fläche; eine Grenze aber sehen wir als eine Linie. Man merkt ja schon, was der gute Mann sagen möchte, empfindet aber doch einen Widerspruch in der Art, wie er es sagt. Da er dabei kaum an die vorschulpflichtigen Kinder denkt, kann als Grenze nur

das Ende des schulpflichtigen Alters gemeint sein. Etwas weniger schwerfällig und dabei richtiger werden wir etwa sagen: „Als Altersgrenze gilt das Ende der Schulpflicht“ oder „Zutritt haben nur Kinder im schulpflichtigen Alter“ oder „Die Vorführung ist ausschließlich für die schulpflichtigen Kinder unserer Mitglieder bestimmt.“

### 76. Aufgabe

Aus der Besprechung eines Romans: „Clara, zu der beide Jünglinge in eiferfüchtiger Liebe entflammen, hat eine Art von atemberaubender Frische.“ Vorschläge erbeten bis 17. Mai.

### Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

In einem Berner Restaurant verlange ich „einen Becher dunkel, temperiert“. Mit lauter Stimme leitet die Serviertochter die Bestellung ans Buffet weiter: „Ein Becher dunkel — Tempo!“

Da kommen sogar die Zürcher nicht mehr mit!

Hamel

### Blütenlese aus Stellenbewerbungen

Es kann Ihnen nicht gleichgültig sein, eine so tüchtige Kraft in Ihrem Betrieb zu beschäftigen.

Angstlos ließen mich die Herren Chefs arbeiten.

Denken Sie daran, mein Cousin schafft im Bundeshaus.

Gesammelt von Taps